

KINDER&JUGEND

Einrichtungskonzeption

AWO Haus für Kinder Landsberger Straße

„Minifrösche“

Landsberger Straße 84

80339 München

Tel: 089/50028026

Fax: 089/50028454

Email: kita-fti@awo-muenchen.de

Stand: September 2023

Träger:

AWO München

AWO München - Gemeinnützige Bildungs-,
Erziehungs- und Betreuungs-GmbH

**Gravelottestr. 8
81667 München**

**gefördert durch die
Landeshauptstadt
München**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Unser Bildungsauftrag

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO

4. Pädagogisches Selbstverständnis im Haus für Kinder Landsberger Straße

4.1 Rechte des Kindes

4.2 Bild vom Kind

4.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

4.5 Inklusion- Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex

5. Schutzkonzepte

5.1 Beschwerdeverfahren

5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

6. Unsere Einrichtung

7. Rahmenbedingungen

7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

7.2 Personal

7.3 Raumangebot und Raumgestaltung

7.4 Finanzierung

8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

8.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

8.4.1. Übergänge

8.4.2. Begleitete Eingewöhnung

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

10. Vernetzung im Sozialraum

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“

(Astrid Lindgren, schwedische Schriftstellerin, 1907 - 2002)

1.Vorwort

Einen herzlichen Gruß an die Leser dieser Konzeption des Haus für Kinder Landsberger Straße „Minifrösche“.

Eltern, Aufsichtsbehörden und Interessierte gewinnen hier einen Einblick in die pädagogische Arbeit. Für das Team der Einrichtung gilt diese Konzeption als verbindliche Grundlage des täglichen Tuns. Ebenso dienen die folgenden Informationen und Erklärungen der zuständigen Aufsichtsbehörde als Nachweis über die Qualität der Einrichtung und der kompetenten Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben.

Unsere Einrichtungskonzeption basiert auf den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), des Bayerischen Integrationsgesetzes Artikel 5 und 6, den Bildungsvorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e. V. und dem Leitbild sowie der Rahmenkonzeption unseres Trägers der AWO München Stadt.

Bitte beachten Sie, dass wir uns als pädagogisches Team als Ganzes verstehen, daher sind stets Fachkräfte und Ergänzungskräfte in den Begriffen pädagogisches Team und pädagogische Kräfte gemeinsam zu verstehen.

Tauchen Sie gemeinsam mit uns in die Welt der Pädagogik ein. Seien Sie gespannt, was alles in uns steckt.

2. Bildungsauftrag

Das Haus für Kinder Landsberger Straße arbeitet auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes und nach dem situationsorientierten Ansatz. Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz versteht sich als Bildungs- und Förderungsgesetz. Darin haben die Kinder das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

Wir unterstützen die Kinder individuell und einfühlsam auf ihrem Weg zu einer selbstbewussten und eigenständigen Persönlichkeit. Ziel ist es hierbei, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken. Unter Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale verstanden, die den Menschen befähigen, mit anderen zu kommunizieren und auszutauschen und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



4. Pädagogisches Selbstverständnis in der Kindertagesstätte Minifrösche

4.1 Rechte des Kindes

In der UN-Kinderrechtskonvention sind die Grundrechte aller Kinder dieser Erde festgeschrieben.

Die Artikel der Kinderrechtskonvention

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

In unserem Kita-Alltag verhelfen wir den Kindern in den verschiedensten Situationen zu ihren Rechten und fördern die Kinder dahin auch Ihre Rechte einzufordern!

4.2. Bild vom Kind

Das aktive Kind

Das Neugeborene, welches bereits mit unterschiedlichen Fähigkeiten auf die Welt kommt, gestaltet von Anfang an seine Entwicklung aktiv mit. Es will eigenständig auf Entdeckungstour gehen und hier seine ersten Erfolgserlebnisse haben. Im Kern wird das Kind als ein auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegter vollwertiger Mensch betrachtet (vgl. Schäfer, 2011). Jedes Kind ist individuell, hat seine eigenen Stärken (sowie Schwächen) und entwickelt sich nach seinem eigenen Tempo. Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung, Mitsprache und Mitgestaltung sowie auf betreffende Entscheidungen (vgl. BEP, 2009 S.23-27).

Wir unterstützen die Kinder auf liebevolle und wertschätzende Art in ihrer Wahrnehmung, Selbständigkeit und in ihrer Selbstverantwortung. Durch eine angemessene Lernumgebung (z.B. verschiedene Ebenen, bedürfnisorientierte und anregende Materialien) ermöglichen wir soziales Lernen und begleiten den Forschungsdrang der Kinder. Wir geben den Kindern den Raum, den Alltag aktiv mit zu gestalten und ihre eigene Meinung zu äußern (z.B. durch Erzählkreise oder teiloffenes Arbeiten). Durch Beobachtung und Dokumentation erkennen und reflektieren wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und binden diese in den Alltag der Kindertagesstätte ein.

4.3 Partizipation – Mitentscheiden und Mithandeln

Im Tagesablauf und in weiteren ausgewählten Situationen - welche die Belange der Kinder betreffen - (z.B. die Auswahl der Aktivitäten in der Gruppe) - lassen wir diese mitgestalten, mitwirken und mitbestimmen. Durch partizipative Möglichkeiten erleben sich die Kinder in unserem Haus als selbstwirksam und kompetent.

Die Kinder üben sich täglich in der Partizipation, indem sie ihren Bedürfnissen entsprechend Spielort, Spielpartner, Bezugspersonen und die dort angebotenen Lernmöglichkeiten wählen. Bei der Gestaltung der Lernbereiche werden die Anregungen der Kinder aufgenommen und sie können sich aktiv daran beteiligen und eigene Ideen einbringen. Diese Prozesse werden vom pädagogischen Fachpersonal sprachlich begleitet und unterstützt. Bei den Mahlzeiten wählen die Kinder selbst, was und wie viel sie essen möchten. So erachten wir es als wichtig, den Kindern den Raum zu geben, sich ihr Essen selbst auf den Teller zu geben. Im Gemeinschaftskreis am Morgen werden Kinderkonferenzen gestaltet, bei denen die Kinder aktiv mitwirken können und ihre Belange und Wünsche entsprechend ihres

Entwicklungsstandes - und bei Bedarf mit Unterstützung der Pädagogen - äußern. Die Kinder gestalten den Tagesablauf mit und werden in die Planung und Durchführung von Projekten einbezogen. Des Weiteren dürfen sie mitbestimmen bei der Anschaffung von neuen Spielmaterialien und der Gestaltung von Festen. Die Regeln im Haus werden mit den größeren Kindern gemeinsam entwickelt. Bei Schwierigkeiten und Problemen geben wir den Kindern Hilfestellung bei der Lösungsfindung und ermöglichen ihnen so, auch diese Prozesse selbstbestimmt und selbstverantwortlich zu steuern. Während des pädagogischen Alltags hat das gesamte Personal ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder, um sie im täglichen miteinander zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten.

Jedes Kind kann bei uns:

*mitbestimmen – dazugehören – mitwirken – mitarbeiten – interessiert sein –
vertreten sein – eine Stimme haben – teilhaben – teilnehmen – sich beteiligen – mitmischen –
Hand im Spiel haben – mitreden*

4.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Im Dialog mit Kindern zu sein, setzt zu jeder Zeit des pädagogischen Alltags eine wertschätzende Haltung voraus, mit welcher wir den Kindern begegnen. Wir achten sehr darauf, dass jedes Kind zu Wort kommt und gehört wird. Durch das aktive Zuhören verstehen sich die Heranwachsenden als wichtiger und ernstzunehmender Teil unserer Gesellschaft und sind dabei aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen und sicheren Bindung zum Erzieherpersonal beteiligt. („Ohne Bindung keine Bildung“ Zitat John Bowlby, britischer Psychoanalytiker)
Wir begegnen einander auf Augenhöhe und arbeiten, handeln und denken nach dem Grundsatz des gemeinsamen Lernens voneinander – Das Kind vom Erwachsenen sowie der Erwachsene vom Kind.

4.5. Inklusion- Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung und Verantwortung die pädagogischen Fachkräfte

In unserem Haus für Kinder leben wir eine Kultur des Miteinanders und der Inklusion, die von Anerkennung und Wertschätzung der Verschiedenheit und Vielfalt geprägt ist. Wir sehen die Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung, die in unseren Kita- Alltag mit einfließen (z.B. Jahresthema „Wir reisen durch die Welt“). Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle wahrzunehmen. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von allen Beteiligten Beachtung zu schenken als auch Unterschiede zu thematisieren und wertzuschätzen - nach dem Motto: „Die Unterschiedlichkeit ist die Gemeinsamkeit der Menschen“. Unser Gemeinschaftsgefühl stärken wir beispielsweise durch gruppen- und altersübergreifende Aktivitäten, bei welchen wir den Kindern ein voneinander Lernen ermöglichen (diese finden Montag, Mittwoch und Donnerstag ihren festen Platz in unserem Tagesablauf). Auch die Vielfalt an Unterschiedlichkeit beim Personal lässt die Kinder bereichernde Erfahrungen mit verschiedensten Kulturen machen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden sowohl in Gesprächskreisen, als auch situativ aufgegriffen und thematisiert. Hierbei ist uns der offene Kontakt mit allen Beteiligten und das Gespräch auf Augenhöhe sehr wichtig. Projekte in welchen unsere Vielfalt zu tragen kommt, ist zum Beispiel unser aktuelles Jahresprojekt, in welchem wir mit den Kindern und ihren Familien durch die Welt reisen.

Die kulturelle Vielfalt von Familien und dem Personal und das dadurch entstehende Sprachangebot binden wir durch Geschichten, Spiele, Lieder und Reime aus verschiedenen Familienkulturen und Sprachen in den Kita Alltag mit ein. Auch der Vorlesetag mit Einbeziehung verschiedener Sprachen ist ein besonderes Erlebnis in unserem Haus. Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen, indem alle teilhaben können. Jeder wird mit seinen individuellen Fähigkeiten gesehen und wertgeschätzt. Wir sehen das Kind in seinem ganz persönlichen Entwicklungsstand und mit seinen Bedürfnissen und planen Routinen im Tagesablauf so, dass besondere Bedürfnisse von Kindern als Teil des gemeinsamen Alltags berücksichtigt werden können (z.B. Essenszeiten, besondere Körperpflege, zusätzliche Ruhe- und Entspannungsphasen). Ziel ist es auch, dass die Kinder ein Selbstverständnis dafür entwickeln, sich selbst und alle Menschen als „wertvoll“ anzunehmen.

Inklusive Pädagogik bezieht sich auf alle pädagogischen Handlungsfelder: Die Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit Familien und die Zusammenarbeit im Team. Bei der Gestaltung der Lernumgebung werden die Kinder aktiv

miteingebunden, in dem sie gemeinschaftlich und demokratisch entscheiden, welche Spiel- und Lernmaterial das Gruppenzimmer füllen. Auch bezüglich der Aktionen und Projekte in den Gruppen ist die Meinung und das Interesse der Kinder ein wichtiger Bestandteil bei der Gesamtplanung. Wir wählen unser Lernmaterial sorgfältig und unter dem Aspekt der Vielfalt aus und geben den Kindern beispielsweise durch Bilderbücher aus verschiedenen Kulturen oder Musik in unterschiedlichen Sprachen zahlreichen Anregungen. Wir achten auf ein vorurteilsbewusstes Miteinander von allen Beteiligten, in dem wir jedes Kind als ein eigenständiges Individuum betrachten und auf die individuelle Ausdrucksweise und die Bedürfnisse des Kindes situationsgerecht eingehen. Bei Bedarf und zur besseren Verständigung arbeiten wir daher bildlich und mit Symbolen (z.B. der Tagesablauf in Bildern). Wir heißen alle Familien in unserem Haus willkommen und sehen es als Ort der Begegnung. Durch das regelmäßige Elterncafé und die persönliche Einladung dazu, geben wir allen Familien die Möglichkeit zur Teilhabe an der Gemeinschaft. Eine gute Bindungsqualität ist uns wichtig und daher finden im Team regelmäßige Teamsitzungen, Reflexionen und Fortbildungen statt. Gemeinsam erarbeiten wir den Ist-Stand und setzen uns neue Ziele, suchen nach Lösungen für Probleme und erarbeiten in kollegialer Beratung die Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns.

5.Schutzkonzepte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Vorbilder für einen respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie der Kinder und ermutigen sie dazu, sich mitzuteilen. Sie lernen wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen. In den Einrichtungen wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet, sowohl zwischen den Kindern als auch zwischen Erwachsenen und Kindern.

5.1. Beschwerdeverfahren

Die täglichen Möglichkeiten der Partizipation unterstützen die Kinder dabei, ihre Rechte und Bedürfnisse selbstbewusst einzufordern und die Möglichkeiten der Beschwerde zu üben. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz der Kinder. Dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend sind wir achtsam gegenüber den Feinzeichen der kindlichen Ausdrucksweise. Im gesellschaftlichen Miteinander ersehen wir es als wichtig, demokratische Werte zu vermitteln und den Kindern Raum, Zeit und Sicherheit zu geben, ihre Beschwerden auch äußern zu können. Dies bildet die Basis für unser Beschwerdeverfahren. Das pädagogische Personal unterstützt im Tagesablauf mit gegenseitiger Wertschätzung

ausgehend vom empathischen Verhalten - die freie Meinungsäußerung des Kindes. In der Praxis ist es wichtig, je nach Entwicklungsstand, die Ausdrucksformen der Beschwerden wahrzunehmen. In der Krippe wird durch aktives Beobachten und Zuhören auf Signale wie z.B. Weinen, bewusstes Ignorieren oder Abwehr durch Anspannung des ganzen Körpers geachtet, um so individuell auf die Kinder eingehen zu können. Gemeinsam mit dem Kind wird dann nach einer Möglichkeit zur Besserung der Situation gesucht.

Im Kindergarten findet dies nochmal mehr auf sprachlicher Ebene statt. Hier bieten wir den Kindern die Möglichkeit, im Morgenkreis ihre Wünsche, Gefühle und Beschwerden zu äußern. Die Kinder haben des Weiteren die Gelegenheit, ihre Beschwerden vorzubringen indem sie das Angebot von vertraulichen Einzelgesprächen mit den Erziehern wahrnehmen können. Zusätzlich werden auch in Gruppen spezielle Themen gemeinsam besprochen. Auch mit Krippenkindern ist dieses Verfahren möglich, hierbei kann man Bildkarten verwenden.

Grundsätzlich hat das pädagogische Personal immer ein offenes Ohr für die Belange der Kinder.

5.2. Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kinderwohlgefährdung Handlungsweisen vor. Die Handlungsanweisungen sind für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend. Darüber hinaus sind diese im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden unsere Mitarbeiter*innen nach § 8a SGB VIII tätig. Unser Auftrag ist es die Eltern zu beraten, ihnen Hilfestellungen zu geben, an geeignete Stellen zu vermitteln und über den möglichen Kontakt zum Jugendamt zu informieren

6. Unsere Einrichtung

Das AWO Haus für Kinder Landsberger Straße ist eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungs-GmbH in Kooperation mit der Firma FTI. In unserem Haus werden hauptsächlich Kinder von Beschäftigten der FTI Group betreut. Die Einrichtung wurde im August 2010 eröffnet. Unsere Kindertageseinrichtung umfasst zwei Krippengruppen mit je 12 Plätzen sowie eine Kindergartengruppe mit 20 Plätzen. Im Haus werden insgesamt 44 Kinder im Alter von ca. 8 Monaten- 6 Jahren (bis zum Schuleintritt) betreut.

7. Rahmenbedingungen

7.1. Öffnungs-, Kern und Schließzeiten

Die Kindertageseinrichtung hat von Montag bis Freitag von 08.00 Uhr- 17:00 Uhr geöffnet.

Davon ist die pädagogische Kernzeit von 9.00 Uhr -13.00 Uhr.

Das Holen und Bringen ist in dieser Zeit nicht möglich und muss zusätzlich in der Nutzungszeit berücksichtigt werden.

Feste Schließtage im Kita Jahr sind:

- 2-3 Wochen Sommerschließung
- Weihnachtsferien (meistens vom 24.12.-31.12.)
- am Faschingsdienstag schließt die Einrichtung um 13:00 Uhr
- 2 Klausurtage

7.2. Personal

In jeder Gruppe sind eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Ergänzungskraft tätig. Praktikant*innen aus den verschiedensten Schul- und Ausbildungsbereichen unterstützen das Kita Team im pädagogischen Alltag.

Des Weiteren gibt es eine zusätzliche Fachkraft, welche gruppenübergreifend tätig ist, sowie unsere zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas, die das Bundesprojekt „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ in die pädagogische Arbeit einbringt, neue Impulse gibt und dem pädagogischen Team beratend zur Seite steht. Die zweite Fachkraft begleitet die Kinder im Kita-Alltag und gestaltet mit Ihnen pädagogische Angebote. Die Leitung trägt die pädagogische, personelle und organisatorische Gesamtverantwortung. Für den hauswirtschaftlichen Bereich steht eine zusätzliche Kraft zur Verfügung.

Zusätzlich besteht eine enge Zusammenarbeit mit Anderwerk, ein Unternehmen der AWO München Group. Hier werden Menschen, die den Weg zurück ins Berufsleben suchen, unterstützt.

Besonders der Aspekt der Sicherstellung des Kindeswohls liegt uns am Herzen. Alle Mitarbeiterinnen sind geschult und kennen die Abläufe und Kontaktstellen zum Kinderschutz.

7.3. Räumlichkeiten

Jede Gruppe verfügt über einen modernen und hellen Gruppenraum und einen Nebenraum, welcher für pädagogische Angebote und zum Schlafen/ Ruhen genutzt werden kann. Unsere zwei Bäder sind für Krippen- sowie auch Kindergartenkinder extra gebaut. Direkt neben der Eingangstür befindet sich in einer Nische der Kinderwagenabstellplatz, schräg gegenüber liegt das Leitungsbüro und ein Stück den Flur hinunter die Kindergarderobe. Ein beispielbarer Flur verbindet alle unsere Räume. Unsere Kita hat einen eigenen, abgeschirmten Garten mit Natur- und Spielelementen zum Forschen und Bewegen. Zusätzlich nutzen wir unseren großen Turn- und Mehrzweckraum am Ende des Flurs.

Ein großzügiger und gemütlicher Personalraum, eine funktionale und moderne Küche und ein professioneller Hauswirtschaftsraum ergänzen unsere Räumlichkeiten. An besonderen Tagen nutzen wir sehr gerne die Cafeteria von FTI.

7.4. Finanzierung

Die entstehenden Kosten der Kindertageseinrichtung werden durch die Kind bezogene Förderung nach dem BayKIBIG, mit den Besuchsgebühren der Eltern, durch Zuschüsse des Betriebskooperationspartners „FTI“ sowie durch die freiwillige kommunale Förderformel der Stadt München getragen. Die Münchner Förderformel stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderkonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Mit Einführung der Münchner Förderformel besteht erstmals die Möglichkeit, alle Kinder in Münchner Tageseinrichtungen nach gleichen Grundsätzen, aber individuell nach den im Stadtrat festgelegten Kriterien und Schwerpunkten, zu fördern. Durch die Einbeziehung sowohl Kind bezogenen als auch einrichtungsbezogenen Faktoren bei der Berechnung der Zuschusshöhe ist eine zielgerichtete Förderung möglich. Neben der Unterstützung pädagogischer Innovationen, können über 300 Kindertageseinrichtungen in Brennpunkten mehr Ressourcen zur Berücksichtigung von Kindern in schwierigen Lebenslagen erhalten. Das Herzstück der Münchner Förderformel ist der Standortfaktor, der es Kindertageseinrichtungen in ausgewiesenen Stadtgebieten ermöglicht, zusätzliche finanzielle Mittel abzurufen. Ziel ist es, genau dort Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit durch den Abbau von sozialen Benachteiligungen zu erhöhen.

Konkret setzen wir dies in unserer Einrichtung wie folgt um:

- > Möglichkeit einer einkommensabhängigen Gebührenermäßigung gemäß den Kriterien der Stadt München
- > Unterstützung von kinderreichen Familien, eine Zweit- und Drittkindermäßigung, wenn das Geschwisterkind keine städtische Kindertageseinrichtung besucht. Für das dritte Kind zahlen die Eltern nach Antrag keine Besuchsgebühren.

8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, welcher die Entwicklungsprozesse, die soziokulturellen und psychologisch bedeutsamen Lebensbedingungen von Kindern und Ihren Eltern berücksichtigt und basiert auf einem ganzheitlichen Menschenbild, welches die Entwicklung aller Personen, die im Entwicklungsprozess eines Kindes involviert sind, in den Mittelpunkt rückt (vgl. A.Krenz, 2010). Konkret heißt das für uns, dass wir die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse eines jeden Kindes beobachten und unsere pädagogische Arbeit danach planen und gestalten.

Ausgangspunkt aller pädagogischen Vorgehensweisen ist das Kind, mit seinen aktuellen Spiel- und Lernbedürfnissen, seinem derzeitigen Entwicklungsstand, mit seiner sozialen Situation in der Gruppe und seinem psychosozialen Hintergrund in der Familie und Gesellschaft. Die Ideen, Interessen und Fantasien der Kinder werden spontan aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt. Die Kinder erlangen somit das Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben Wertschätzung und nehmen sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft wahr. Wir als pädagogische Mitarbeiter*innen sehen uns nicht als Leit- sondern als Begleitpersonen des Kindes. Unsere Arbeit liegt im Beobachten, Besprechen, Zuhören, Anregen, Geben von Hilfestellungen und Zurückziehen. Weitere Leitziele für unsere pädagogische Arbeit finden sich im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, welcher als Rahmenplan zur Erfüllung von Bildungs- und Erziehungsaufgaben bis zum Schuleintritt dient.

8.2. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Wir beobachten die Kinder in verschiedenen Situationen des Kita Alltags. Wir nehmen sie mit all Ihren Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen wahr. Die verschiedensten Lernprozesse werden in Lerngeschichten (M. Carr) schriftlich und bildlich dokumentiert und festgehalten. Diese werden in einem Portfolio-Ordner geheftet und gesammelt. Die Kinder können diese jederzeit anschauen und sich vorlesen lassen.

Durch die Lerngeschichten erfahren die Kinder, dass ihr Handeln wichtig und bedeutsam ist. Die pädagogischen Fachkräfte erhalten dadurch einen besseren Einblick in die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder und können auf dieser Basis gezieltere Unterstützungsleistungen anbieten.

Im Portfolioordner wird die Entwicklung des Kindes in der gesamten Kita-Zeit dokumentiert und mit Bildern veranschaulicht. Die Portfolios der Kinder stehen im jeweiligen Gruppenraum. Die Eltern können jederzeit das Portfolio des eigenen Kindes anschauen. Möchte jemand anders das Portfolio anschauen muss dies entsprechend mit dem jeweiligen Kind abgesprochen werden. Am Ende der Kita-Zeit bekommt das Kind sein mitgestaltetes Portfolio mit nach Hause.

Im Kindergarten werden zusätzlich die Beobachtungsbögen Sismik (Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter), Seldak (Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter), oder Perik (Beobachtungsbogen für die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern im Alter von 3 Jahren- bis zum Schulalter) verwendet, um die Entwicklung der Kinder festzuhalten.

8.3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

8.3.1. Sprache

Unsere Einrichtung nimmt am, vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten, Bundesprogramm „**Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist**“ teil. Das Team wird von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in dieser Zeit darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung, zu reflektieren. Des Weiteren ist dafür Sorge zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita davon profitiert. Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gibt die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte zu den drei Themenschwerpunkten „Zusammenarbeit mit Eltern“, „Inklusive Pädagogik“ und „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ an das Team weiter.

Alltagsintegrierte Sprache:

Sprache durchzieht das Handeln und Denken von Kindern überall und jederzeit. Sie singen, reimen, stellen Fragen, handeln Regeln und tragen Konflikte aus, lauschen der Gute-Nacht-Geschichte. Sprache ist für die Kinder der Schlüssel zum Entdecken und Erforschen der Welt. Sie erfahren etwas darüber, wie ihre Umgebung beschaffen ist und was andere Menschen denken und fühlen. Kinder lernen den Satzbau, die Wörter und die Grammatik und bauen ihr sprachliches Können dabei Tag für Tag mehr aus. Kinder lernen Sprache am besten im persönlichen Kontakt, das heißt im Dialog, im Handeln und in der Beziehung mit den Eltern und dem pädagogischen Personal. Sie orientieren sich an ihrem Sprachvorbild(er).

Als Beispiel für unsere tägliche Arbeit und in der Zusammenarbeit mit der zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kitas heißt das, dass wir die Kinder sprachlich in allen Alltagssituationen begleiten, z.B. beim Wickeln oder auch in den täglichen Übergangssituationen beim Ankommen der Kinder oder bei den gemeinsamen Mahlzeiten. Ein weiterer Aspekt ist das Begrüßen in unserem gruppenübergreifenden Gemeinschaftskreis am Montag auf den verschiedensten Muttersprachen der Kinder.

Sprache ist ein Medium des Denkens und Ausdrucks und sie bildet unsere Grundlage für die Kommunikation. Des Weiteren ist Sprachkompetenz eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration. Sprachliche Bildung sollte so früh wie möglich beginnen und in den Alltag integriert werden. Bedeutsame Personen für das Kind, wie Eltern aber auch vertraute Erzieherinnen und Erzieher werden aktiv in den Entwicklungsprozess einbezogen.

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren und lernt durch Zuhören und Sprechen. Eine positive, sichere Beziehung verstärkt den Spracherwerb und ermöglicht auch weitere Fortschritte in anderen Entwicklungsbereichen.

Für unseren Alltag heißt das:

Wir vermitteln Kindern die Freude am Sprechen.

Wir sind Sprachvorbilder.

Wir begleiten unsere Aktivitäten sprachlich.

Wir sind Gesprächspartner.

Wir bieten Sprechanlässe und Sprachanreize.

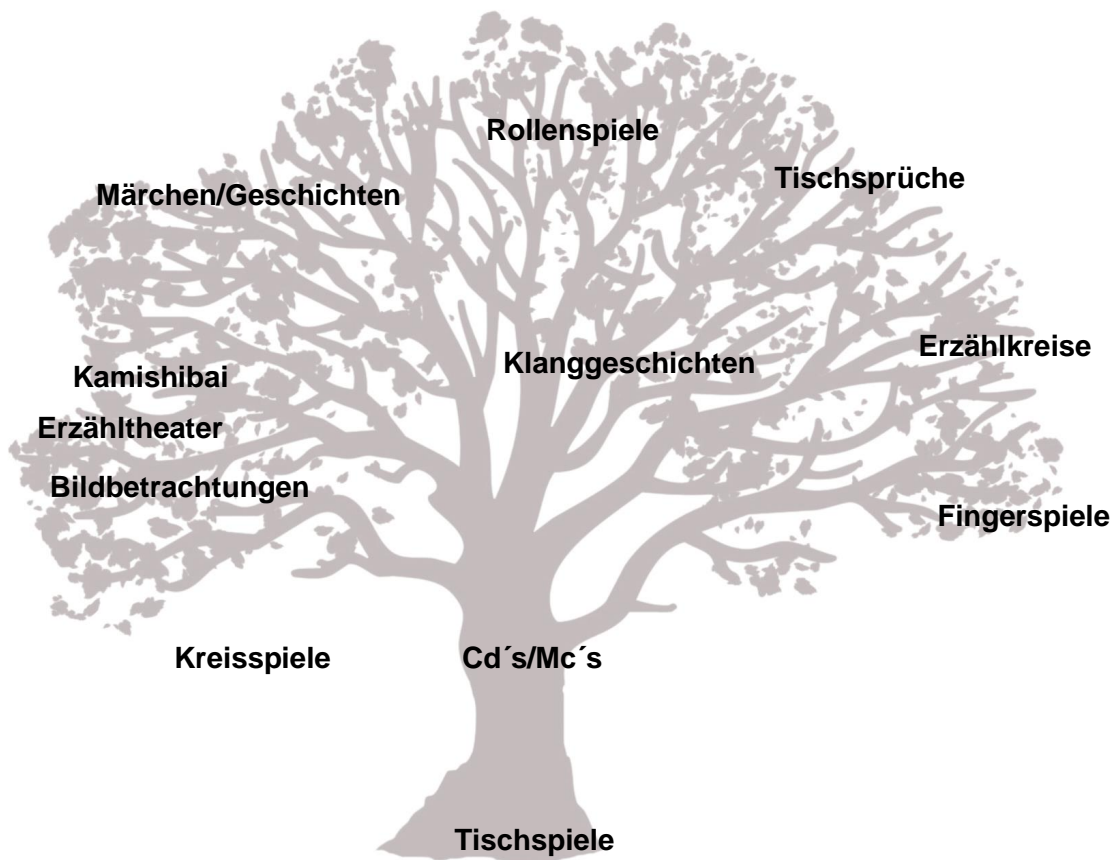
Wir hören zu und geben Zeit zum Erzählen.

Wir beobachten den Sprachstand der Kinder durch Sismik, Seldak und Lerngeschichten/
Portfolioarbeit.

Wir leben den Kindern eine offene und wertschätzende Kommunikation vor.

In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder und stärken sie in der Lösungsfindung.

Im Alltag der Kindertagesstätte bieten wir viele Möglichkeiten für den Spracherwerb und Unterstützung in der Sprachentwicklung:



Die Wurzel unseres pädagogischen Handelns ist, dass wir dem Kind die Möglichkeit und genügend Zeit geben, sich auszudrücken. Dabei begegnen wir ihm respektvoll, wertschätzend und auf Augenhöhe.

Digitalisierung:

Digitale Medien werden in Kindertagesstätten zunehmend eingesetzt, um den Kindern den Umgang mit Technologie und digitalen Geräten frühzeitig beizubringen. Der Einsatz von Tablets oder anderen digitalen Medien kann den Kindern helfen, verschiedene Fähigkeiten wie Feinmotorik, Kreativität, Sprachentwicklung und Problemlösungskompetenzen zu entwickeln.

Dabei ist es uns wichtig, dass Pädagog*innen digitale Medien sorgfältig und altersgerecht auswählen und die Kinder beim Umgang damit begleiten und unterstützen. Es werden geeignete Apps oder Programme für die unterschiedlichen Altersstufen verwendet werden, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und pädagogisch wertvoll sind.

Eltern werden im Umgang mit digitalen Medien in der Kindertagesstätte einbezogen, um Transparenz und Austausch zu gewährleisten. Es ist wichtig, dass sie über die Nutzung informiert werden und auch die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen und ihre Meinung einzubringen.

Insgesamt sind digitale Medien in der Kindertagesstätte eine Bereicherung für die Bildung und Entwicklung der Kinder, wenn sie angemessen und verantwortungsbewusst eingesetzt werden.

Warum ist digitale Medienerziehung sinnvoll?



Was sind digitale Medien?

Alle elektronischen Geräte, die Informationen aufzeichnen, speichern und verarbeiten sowie wiedergeben können.

Wie nutzt unsere Einrichtung digitale Medien?

- Einführung durch pädagogisches Personal (z.B.: Vorstellung im Morgenkreis, gemeinsames Ausprobieren)
- Immer in Begleitung eines Erwachsenen
- Kindgerecht und altersangemessen
- Zur Unterstützung von Bildungsangeboten
- Stets als Ergänzung und nicht als Ersatz von anderen Bildungsbereichen
- Zur Reflexion von vergangenen Angeboten, Festen und Erlebnissen
- Um Alltagssituationen festzuhalten
- Um die Wahrnehmung der Kinder von sich selbst und der Umwelt zu fördern
- Zur Zusammenarbeit mit Eltern (z.B.: Diashow mit Bildern vom Tag, Marte Meo/ Entwicklungsgespräche). Kommunikation über die Kita-App
- Über unseren Instagram- Account (awohfkminifroesche) können laufende Angebote und Projekte verfolgt werden

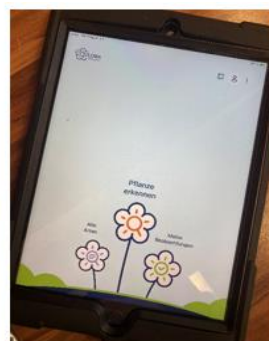
Welche digitalen Medien finden sie in unserer Einrichtung?



Erzählboard für Bilder und Ton



Erzählklammer zum besprechen



Tablet mit Apps für Kinder



Big Points für Bilder und Ton



Fernseher zur Übertragung von Fotos, Wissensfilmen oder Bilderbücher

8.3.2. Freispielzeit

Freispielzeit ist immer auch Lernzeit und stellt die elementarste Form des Lernens dar.

Stimmen mit einer gut vorbereiteten Umgebung die Voraussetzungen, ist Freispielzeit die „Königdisziplin“ des Lernens. In dieser Zeit beschäftigen sich die Kinder weitgehend selbstbestimmt (vgl. Th.Kühne, 2004).



Die Kinder können in dieser Zeit selbständig aussuchen, wo sie spielen möchten (z.B. im Gang, Im Garten, in der Turnhalle, in einer anderen Gruppe oder in der eigenen Gruppe), mit was sie spielen (verschiedene Materialien stehen zur Verfügung) möchten und mit wem sie spielen (Mischung von Krippenkindern untereinander und mit den Kindergartenkindern).

8.3.3. Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken, neue Wege zu gehen. Kinder erkunden ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen. Bei der Kreativität steht im Mittelpunkt, alle Sinne der Kinder anzusprechen. Die gezielte Wahrnehmungsfähigkeit und das Handwerkzeug des kreativen schöpferischen Kindes werden gestärkt.

Es geht für die Kinder nicht primär um das Erschaffen von Kunstwerken und schönen Bildern, sondern dem Bereitstellen und Initiieren von Raum, Zeit und Materialien für eigenes Erproben und Erkunden. In jeder Gruppe befindet sich ein Kreativbereich mit zahlreichen Möglichkeiten und altersentsprechende Materialien, die für jedes Kind frei zugänglich sind (z.B. Pappe, Stoffe, Wasserfarben, Natur-, Alltagsmaterialien, Scheren, Kleister...). Zusätzlich finden angeleitete Angebote statt, die das Kreativ sein der Kinder begleiten. Diese speziellen Angebote sind auf den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, ihre Phantasie und Kreativität vollständig zu entfalten.

8.3.4. Bewegung

Wir schaukeln, hüpfen, schwingen, rutschen, fahren, laufen, krabbeln, tanzen, klettern, robben, schieben, greifen, ziehen, balancieren, drehen, rennen, stampfen, schleichen, bücken, strecken, massieren, spielen, klatschen, wackeln, führen, patschen, graben, schaufeln, schütten, werfen, toben.... den ganzen Tag

Bewegung ist ein elementarer Entwicklungsbereich von Kindern. Kinder nehmen durch Bewegung nicht nur ihre Umwelt wahr, sondern vor allem sich selbst und ihren Körper. Wahrnehmung und Bewegung sind also als eine Einheit zu verstehen. Durch unser räumliches Angebot stehen den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die verschiedenen Ebenen, der Garten, der Turnraum und unser beispielbarer Flur werden von den Kindern oft und gerne genutzt. In den wöchentlichen Turnstunden nehmen wir die ganzheitliche Entwicklung des Kindes in den Fokus und stärken sie. Bei verschiedenen Bewegungslandschaften und angeboten können die Kinder frei experimentieren, sich austoben und eigene motorische Fähigkeiten erfahren und erweitern.

8.3.5 Ernährung und Gesundheit

Ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins ist die Ernährung. Wir achten auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung in der Kindertagesstätte. Unser Essen beziehen wir über unseren firmeninternen Caterer Kairaba und über eigene Einkäufe. Der Speiseplan ist in Absprache mit der Kitaleitung und dem Caterer zusammengestellt. Wöchentlich bekommen wir zusätzlich eine kostenlose Bio-Obst-Kiste und Milch geliefert. Diese bekommen wir von Lunemann`s leckerer Lieferservice, ein zugelassener Lieferant für KOSTENLOSES Schul- und Kindergartenobst.

Die Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen werden hierbei berücksichtigt. Kinder, die noch gestillt werden oder auch noch nicht am Essen teilnehmen, werden nach Absprache mit dem Personal, durch ihre Eltern bzw. mitgebrachte Speisen versorgt. Bei den Mahlzeiten achten wir auf einen gemeinsamen Beginn, d.h. ein gemeinsamer Tischspruch, und eine gemütliche Atmosphäre. Wir unterstützen auch hier die Selbstständigkeit der Kinder, z.B. durch eigenständiges Entnehmen der Speisen aus den Schüsseln, Tisch decken.... Die Kinder haben in dieser Zeit auch die Möglichkeit, miteinander und dem pädagogischen Mitarbeiter*innen ins Gespräch zu kommen. Unser Speiseplan hängt für die Kinder und für die Eltern im Gang aus. Durch Bilder wird unser tägliches Essen dargestellt und mit einem digitalen Helfer von den Kindern besprochen.

Gesundheit ist eine wesentliche Bedingung für die soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein großer Bestandteil von Lebensqualität. (vgl. WHO)

Besonders viel Wert legen wir auf die Einbettung dieses pädagogischen Schwerpunktes in alle Bereiche unseres Kita-Alltages.

- Abwechslungsreichen sowie gesunden Ernährung und Thematisierung (kochen und backen, besprechen von Lebensmitteln).
- Getränkebar“- die Kinder bringen ihre eigene Trinkflasche mit um tagsüber reichlich trinken zu können
- Hilfe beim Entstehen einer eigenen Körperhygiene (Zähne putzen, Hände waschen, Nase putzen, kleine Wunden verarzten, eigene Trinkflaschen verwenden..)
- Hilfe und Unterstützung bei Toilettengang / Wickeln / Sauber werden
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und dem Referat für Gesundheit (Kariesprophylaxe)
- Kennenlernen von Wohlbefinden und Selbstwahrnehmung (Wie geht es mir...)

8.3.6. Tagesablauf:

Krippe:

8:00 Uhr bis ca. 8.30 Uhr	gemeinsames Ankommen und Spielen der Kinder in der Kindergartengruppe
8:30 Uhr	Ankommen der Kinder in den eigenen Gruppen
9:00 Uhr	Frühstück
9:30 Uhr	Morgenkreis
9:45- 11.00 Uhr	Freispielzeit/pädagogische Angebote
11.00 Uhr	gemeinsames Aufräumen
11.30 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr- 14.00 Uhr	Mittagsruhe
Ab 14.00 Uhr	Beginn Abholzeit
14.00 Uhr	Brotzeit
14.30 Uhr	Freispielzeit
16.30 Uhr	Snackzeit
17.00 Uhr	Einrichtung schließt

Kindergarten:

8:00 Uhr bis 8.30 Uhr	gemeinsames Ankommen der Kinder in der Kindergartengruppe
8.30 Uhr	gleitendes Frühstück
9.30 Uhr	Morgenkreis
10.00- 11.45 Uhr	Freispielzeit/pädagogische Angebote
12:00 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr	Zähneputzen und Vorbereiten für die Ruhezeit
13.00 Uhr	Ruhezeit
Ab 14.00 Uhr	Beginn Abholzeit
Ab 14.15 Uhr	gleitende Brotzeit
Ab 15.00 Uhr	Freispielzeit
16.30 Uhr	Snackzeit
17.00 Uhr	Einrichtung schließt

Besonderheiten:

- Gruppenübergreifende Aktivitäten (in Kleingruppen)
- Durchgängige alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- 1x wöchentliche Musikzeit (Gruppenübergreifend, freiwillig)
- Ausflüge in die nähere Umgebung (Spielplatz, Museen, Eis essen)
- Vorbereitung auf die Schule

8.4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

8.4.1. Übergänge

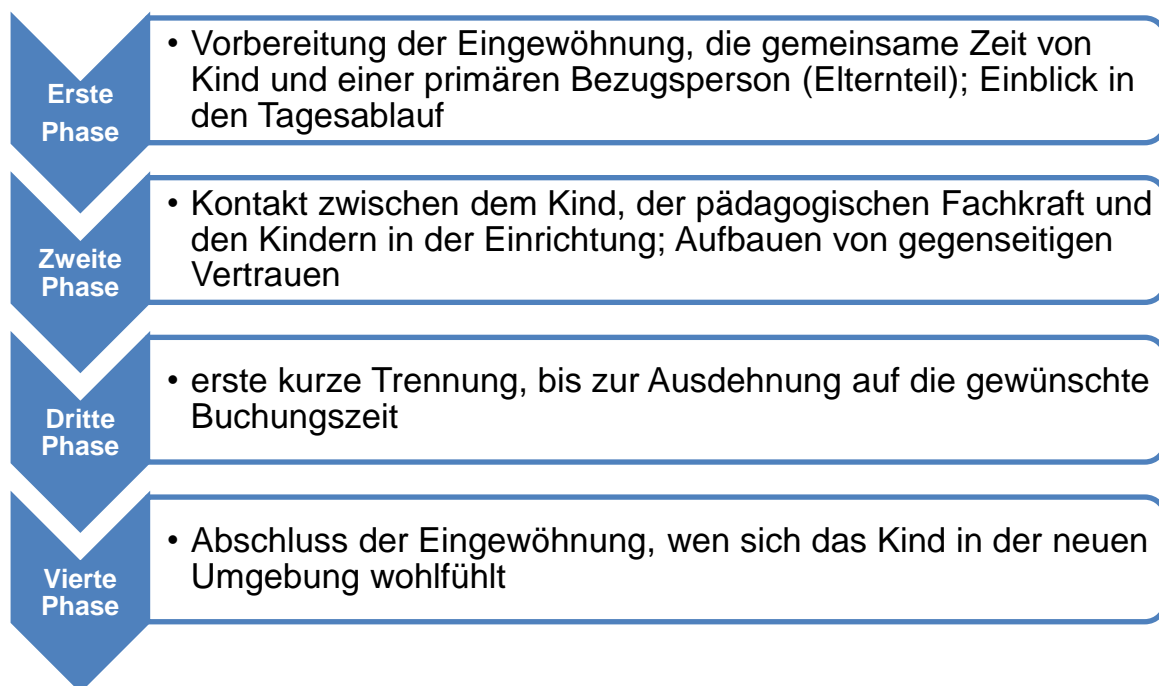
Übergänge gehören zum Lebenslauf eines jeden Menschen. Der Eintritt in eine Kindertageseinrichtung ist eine neue Veränderung im Leben eines Kindes und der Familie und oftmals mit starken Gefühlen, nicht selten auch mit Stress verbunden.

Häufig ist das Kind zum ersten Mal für eine Zeit nicht in seiner gewohnten Umgebung. Hierbei erfahren die Kinder sowie auch die Eltern, dass Übergänge eine Herausforderung darstellen können, aber keine Belastung sein müssen.

Durch eine erfolgreiche Eingewöhnung erwirbt das Kind verschiedene Kompetenzen auf unterschiedlichen Ebenen, diese sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zu finden. Der Übergang wird von folgenden Beteiligten bewältigt: Kind, Eltern und pädagogischen Personal.

Zuhause-Krippe:

Die Krippengruppen gestalten sich, die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir bieten den Eltern und dem Kind als Einstieg einen „Kennenlerntag“ an. Dieser findet an einem Nachmittag in einem der Krippenräume statt, so dass Eltern, Kind und das pädagogische Personal die Möglichkeit haben einander näher zu kommen und sich auszutauschen. Dies ist die Grundlage unseres Eingewöhnungsmodells.



Krippe-Kindergarten:

Durch das teiloffene Konzept finden die ersten Kontakte und ein Vertrauensaufbau zwischen den Beteiligten Krippenkind und dem Fachpersonal aus dem Kindergarten statt. Das Personal aus der Krippe und dem Kindergarten arbeiten eng an einem Eingewöhnungsplan zusammen. Dies gestaltet sich mit stündlichen Besuchen im Kindergarten, um dem Kind einen Einblick in den Tagesablauf zu ermöglichen. Hierbei nimmt das pädagogische Fachpersonal aus dem Kindergarten einen intensiven Kontakt zu dem Kind auf und begleitet es individuell während dieser Zeit.

Kindergarten-Schule:

Durch die wöchentliche Vorschularbeit wird das Kind auf den Schulalltag vorbereitet. In die Vorschularbeit fließen Bausteine vom Würzburger Sprachtrainingsprogramm, Konzentrationsspiele, kognitive Übungen, Sozialkompetenz, Selbstwertgefühl und die Feinmotorik ein. Hierbei lernen sie Verantwortungsübernahme, z.B. Übernahme von Aufgaben. Wenn möglich wird gemeinsam mit den Kindern die Sprengelschule besucht. Generell sehen wir aber die gesamten Kindertagesstätten Jahre als wichtige Vorbereitung für die Schule, da durch das soziale Erleben und durch die Stärkung der personalen Kompetenzen ein grundlegender Baustein in der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes gelegt wird. Durch kleine Aufgaben wie zum Beispiel das Holen des Mittagessens aus der Küche oder dem eigenständigen Decken des Mittagstisches ermöglichen wir den Kindern, selbständig, selbsttätig und verantwortungsbewusst zu werden, was für einen erfolgreichen Start in der Schule

unerlässlich ist. In Rollenspielen erarbeiten wir soziale Umgangsformen und Lösungsstrategien für Herausforderungen, wodurch die Kinder im Blick auf die Schule emotional und sozial an Stärke gewinnen.

8.4.2. Begleitete Eingewöhnung:

Die Phase der Eingewöhnung ist grundsätzlich für jedes Kind sehr wichtig. Sie bildet den Grundstock für eine wichtige Zeit des Kindes in seinem Leben. Nicht selten wird das Übergangserleben als stressreich und belastend empfunden und ist sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern eine Phase der Trennung.

In Anlehnung an Hans-Joachim Laewen gelten für unsere Eingewöhnung (Berliner Modell) grundsätzliche Punkte:

- Das Kind wird langsam und seinem Empfinden nach an den neuen Alltag herangeführt. Auch Sie als Eltern erhalten in dieser Zeit die Möglichkeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen und alles kennen zu lernen.
- Alle Kinder werden während der Eingewöhnungszeit von einem Elternteil (oder einer anderen Bezugsperson) begleitet. Diese Bezugsperson ist in der Gruppe des Kindes anwesend und steht dem Kind als „sicherer Hafen“ unterstützend zur Verfügung.
- Die Eltern ziehen sich während der Eingewöhnung immer mehr zurück und gehen in die Beobachterrolle, spielen auch nach Möglichkeit nicht mit den anderen Kindern, um die Aufmerksamkeit nicht auf sich zu lenken. (Buch/ Zeitschrift lesen...)
- Der Aufbau von Sicherheit und Vertrauen ist unser oberstes Ziel für die Kinder; vertraute Dinge (Kuscheltuch, Schnuller, ...) erleichtern dem Kind den Übergang in die Kindertagesstätte.
- Die begleitete Eingewöhnungszeit in der Kindertagesstätte dauert mindestens eine Woche. Für eine Vielzahl der Kinder, besonders Krippenkinder sind 3- 4 Wochen notwendig. Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zur pädagogischen Mitarbeiterin aufgebaut hat und bei Bedarf von ihr beruhigt werden kann.
- Nach drei Tagen findet die erste Trennung statt – Die Eltern halten diese kurz und verlassen zügig den Raum. Längere Verabschiedungen erschweren eventuell den Eltern und dessen Kind die Trennungssituation.
- Nach der ersten Eingewöhnungszeit lernt das Kind nach und nach die anderen Bereiche sowie Mitarbeiter des Hauses kennen.

- Die Eingewöhnung wird dokumentiert und nach ca. 1 Monat findet ein Abschlussgespräch statt.

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Die Familie ist der erste, umfassendste und am stärkste wirkende Bildungsort für Kinder. Erziehungspartnerschaft heißt für uns, dass sich die Familie und das Haus für Kinder gegenseitig mit Wertschätzung und Respekt gegenüber treten, Erziehungsvorstellungen austauschen und – vor dem Hintergrund der gemeinsamen Verantwortung – zum Wohle der Kinder vertrauensvoll zusammenarbeiten. Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind. Sie sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind, deshalb ist Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Beteiligung erwünscht. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die das Elternhaus nicht ersetzen kann. Im Rahmen einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sehen wir alle Beteiligten, sowohl Eltern als auch pädagogische Mitarbeiter als Partner, Fachleute, Bezugspersonen, Vorbilder, Menschen mit Gefühlen und individuellen Lebensgeschichten an. Wir legen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft. Bei Fragen, Wünschen und Anliegen können Sie jederzeit zu uns kommen. Begegnungsräume schaffen wir zum Beispiel beim Elterncafé, Hospitationen oder Feste und Feiern. Hier bieten wir den Familien die Möglichkeit, ihre individuelle kulturelle Vielfalt bereichernd miteinfließen zu lassen. Auch bei pädagogischen Einheiten können sie ihre Lebenswelt mit Kindern und Personal teilen. Beispiele hierfür sind: Vorlesevormittag, Musiktag, Kochen mit den Kindern, Vorstellen der jeweiligen Tätigkeiten, etc.

Eingewöhnungsgespräch: Vor der eigentlichen Eingewöhnung des Kindes findet das „Eingewöhnungsgespräch“ statt. Im Eingewöhnungsgespräch lernen sich die Eltern und die verantwortliche Betreuungsperson näher kennen. Des Weiteren werden durch einen Fragebogen der momentane Tagesablauf, die Gewohnheiten, Vorlieben und Rituale des Kindes besprochen.

Tür- und Angelgespräch: Dies ist ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in der Bring und Abholzeit. Es dient dem Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes von Zuhause und im Kita-Alltag. Diese stärkt und festigt die Erziehungspartnerschaft und ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Elterngespräche: Diese bieten wir mindestens einmal im Jahr für die Eltern an. Dabei geht es um die momentane Entwicklung und den Entwicklungsstand des Kindes. Es ist uns wichtig, dass ein Austausch mit den Eltern zustande kommt, indem gemeinsam Beobachtungen, Entwicklungsschritte und eventuelle Fördermöglichkeiten besprochen werden und Zielvereinbarungen getroffen werden. Auf Anfrage der Eltern können Elterngespräche häufiger stattfinden.

Die Eltern haben einmal im Jahr die Möglichkeit, Ihre Wünsche und Anregungen per anonymer Elternbefragung mitzuteilen.

Elternabende: Diese finden in der Regel ein bis zwei Mal im Jahr statt. Diese bestehen aus der Wahl des Elternbeirates und gruppeninternen Besprechungen (Kennenlernen), sowie Information über die pädagogische Arbeit oder der Elternbildung. Bei Interesse der Elternschaft zu Erziehungsfragen oder entwicklungspsychologische Erkenntnissen wird dies durch das pädagogische Team oder durch eine externe Referentin begleitet.

Elternbeirat:

Die Eltern wählen im Herbst jeden Jahres Elternvertreter/innen sowie deren Stellvertreter/innen. Diese bilden den Elternbeirat.

Ziel des Elternbeirates ist es, die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern zu fördern und zu optimieren. Bei der Organisation und Gestaltung von Festen und Elternaktionen wird der Elternbeirat ebenfalls mit einbezogen.

10. Vernetzung im Sozialraum



11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter*innen regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteams, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der/dem Fachreferentin/en der Arbeiterwohlfahrt München.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

In jedem Kita Jahr stehen dem Team zwei Klausurtage zur Verfügung. Diese Tage werden für Fortbildungen, Teamentwicklungsprozesse und für die Planung der pädagogischen Arbeit genutzt.

Schlusswort

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten, an dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Das Team der AWO-Kindertageseinrichtung „Minifrösche“



Kinder und ihre Familien sind bunt - und wir sind es auch,

danke fürs Lesen und das Interesse an unserer Arbeit.

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum:

AWO Haus für Kinder Landsberger Straße

„Minifrösche“

Landsberger Straße 84

80339 München

Tel: 089/50028026

Email: kita-fti@awo-muenchen.de

www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Isabel Schmidlin

Fachreferentin: Julia Willigmann

Stand der Konzeption: September 23